

Sicherheit und Lebensraum

(Red.) Der Alpenrhein steht am Anfang des 21. Jahrhunderts an einer Wende: Die Internationale Regierungskommission Alpenrhein IRKA und die Internationale Rheinregulierung IRR erarbeiten ein Entwicklungskonzept Alpenrhein. Das Leitbild steht ganz im Zeichen von Hochwasserschutz und Ökologie.

Gemeinsame Ziele

Kern des generellen Leitbilds sind sieben allgemeine Ziele, an denen sich zukünftiges Handeln im Zusammenhang mit dem Alpenrhein ausrichten soll. Im Folgenden der Entwurf der Fachleute und der Kerngruppe der IRKA/IRR. Er ist die Diskussionsgrundlage für die zweite «Plattform Öffentlichkeit» im Dezember 2003, an der verschiedene Interessengruppen ihre Anliegen einbringen werden:

- Langfristige Sicherstellung des Schutzes von Siedlungsgebieten und Infrastrukturen vor Hochwasser, wobei zumindest ein Schutz vor Hochwasser mit 100jähriger Eintrittswahrscheinlichkeit gewährleistet sein soll.
- Angestrebt wird ein systematisches Anheben des Schutzgrades für Gebiete mit hohem Schadenspotenzial und eine Minimierung des verbleibenden Restrisikos für Ereignisse grösser als die Ausbauwassermenge durch eine geeignete Notfallplanung (Überlastfall).
- Sicherung der Vorrangflächen für künftige Renaturierungs- und Hochwasserschutzmassnahmen sowie Retentionsräume («Flussraum Alpenrhein»).
- Erhaltung und Schaffung von gewässer-spezifischen Lebensräumen am Alpenrhein und deren Vernetzung.
- Sicherung der Qualität und Quantität der Ressourcen und einer nachhaltigen Nutzung (z.B. Trinkwasser, Energie).
- Bestmögliche Berücksichtigung der Landwirtschaft als wichtigen raumrelevanten Wirtschaftszweig des Alpenrheintals.
- Steigerung der Attraktivität des Alpenrheintals als Lebens- und Wirtschaftsraum mit attraktiven Naherholungsgebieten.

Dieser «kleinste gemeinsame Nenner» wird ergänzt durch sektorale Ziele und Leitbildvorgaben in vier Fachbereichen (Flussbau/Hochwasserschutz, Ökologie, Wirtschaft/Raumplanung und Land- und Forstwirtschaft). Damit ist die

Basis gegeben für die Erarbeitung des Massnahmenkonzeptes bis Ende 2004.

Konfliktpotenzial

Die Erstellung des Massnahmenkonzeptes birgt nicht wenig Konfliktpotenzial. Die Interessenskonflikte zwischen den einzelnen Fachbereichen sind gross. Ein wichtiges Thema ist zum Beispiel der Bodenverbrauch. Sowohl ein verbesserter Hochwasserschutz wie auch streckenweise Aufweitungsmassnahmen brauchen Boden – auch auf Kosten von landwirtschaftlichen Flächen. Die Frage einer zukünftigen vermehrten Energienutzung und damit einer weiteren ökologischen Gefährdung des Lebensraums Alpenrhein wird ebenfalls diskutiert.

Ökologisch intakter Alpenrhein

Für die LGU und andere Umweltorganisationen ist die wesentliche Aufgabe des Entwicklungskonzeptes die Sicherstellung sowohl eines nachhaltigen, sicheren Hochwasserschutzes sowie eines ökologisch intakten Alpenrheins. Grundsätzlich vertragen sich ökologische Ziele und die Ziele des Hochwasserschutzes. Die Entwicklung des Alpenrheins wird – wie schon seine Regulierung anfangs des 20. Jahrhunderts – erneut ein Jahrhundertwerk. Neben der internationalen Zusammenarbeit ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit eine der grossen neuen Herausforderungen.

Lebendiger Rhein

Die vier Umweltorganisationen WWF Graubünden und St.Gallen, Pro Natura St.Gallen-Appenzell, Naturschutzbund Vorarlberg und Liechtensteinische Gesellschaft für Umweltschutz haben im Jahr 2003 mit dem gemeinsamen Projekt «Lebendiger Rhein» eine Sensibilisierungskampagne für den Lebensraum Alpenrhein durchgeführt. Das Fazit ist durchwegs positiv: Rund tausend Personen sind an den Alpenrhein geführt worden. Die Organisationen werden das Projekt im Jahr 2004 fortsetzen. Dabei gilt die Aufmerksamkeit den Nebengewässern und Zuflüssen des Alpenrheins. Ziel ist die vermehrte Wahrnehmung des Alpenrheins als vernetzter Lebensraum. Wir freuen uns schon jetzt auf ein erneut spannendes und reiches Exkursionsprogramm!

Information:

www.lebendigerrhein.org
www.alpenrhein.net



Bild: LGU

Gelungene Aufweitung bei Felsberg GR